

Erfahrungsbericht akademisches Jahr 2023/24, LUMSA, Rom

Vorbereitung

Schon seit Beginn meines Studiums war es mein Traum meine Erasmus-Erfahrung in Rom zu sammeln. Dementsprechend stellte sich die Auswahl des Gastlandes sowie der Austauschuniversität als kein Problem dar.

Der Bewerbungsprozess verlief reibungslos. Alles war selbsterklärend und sollten Fragen aufkommen wurden diese entweder durch das Q&A auf der Webseite oder durch Fragen beim Internationalen Office des Fachbereiches geklärt. Überraschend schnell war ebenfalls die Arbeit des Internationalen Offices der LUMSA, welche mittels Ansprechpartner immer für jegliche Probleme zur Verfügung standen.

In organisatorischer Hinsicht empfiehlt sich alles, was erledigt werden kann, im Vorhinein zu tun, sei es eine mögliche Beurlaubung an der FU, eine Auslandskrankenversicherung oder auch der Handytarif. Somit kann später die Zeit im Ausland voll und ganz genossen werden, ohne sich noch mit organisatorischen Dingen herumschlagen zu müssen.

Für mich stand sofort fest, dass ich die Möglichkeit ergreifen möchte, um Italienisch zu lernen. Hierzu informierte die FU für einen Intensiv-Sprachkurs an der Università per Stranieri di Siena. Dieser kann im Vorab absolviert werden und ist preislich sehr ansprechend. Obwohl die Organisation ab und zu sehr italienisch verläuft, kann ich diesen Sprachkurs nur empfehlen. In sprachlicher Hinsicht kann man dort seine ersten Schritte gehen. Zudem befindet man sich sofort in einer Kleingruppe, in welcher man schnell Freunde findet, die Contrada-Partys von Siena erlebt, die Idylle der Toskana entdeckt und eine unvergessliche Zeit in einer wunderschönen Stadt hat.

Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft ist keine einfache in der ewigen Stadt. Bestenfalls sollte man damit früh anfangen. Weniger vertrauenswürdig sind dabei Facebook-Gruppen, wo ich einige Erasmus-Studenten erlebte, die betrogen worden sind. Die LUMSA selbst hat Studentenunterkünfte, welche jedoch ausschließlich für ihre Studenten reserviert waren. Hinzu verweist die LUMSA auf Webseiten wie „Erasmusu“, „Spotahome“ und weitere. Ich habe festgestellt, dass diese internationalen Webseiten meist überlaufen sind, weshalb ich empfehle, insbesondere auch italienische Webseiten zu besuchen, wie „Immobiliare.it“. Des Weiteren ist es empfehlenswert sich Kontakte zu suchen. Ich spiele Feldhockey und habe mir hierfür einen Verein in Rom gesucht, über welchen ich schlussendlich meine Wohnung gefunden habe. Preislich befindet sich Rom ebenfalls im höheren Niveau, wobei meist über italienische Webseiten oder Kontakte weniger ausgegeben werden muss. Örtlich gesehen sollte man sich am besten nicht zu sehr einschränken, um möglichst viele Optionen zu haben. Dennoch, desto weiter weg man etwas vom Zentrum sucht, wäre eine Anbindung an die Metro optimal, da sich somit einigermaßen zuverlässig das Zentrum erreichen lässt.

Studium an der Gasthochschule

Die LUMSA ist eine private Universität im Bezirk Prati, einem wohlhabendem Bezirk in der Nähe des Vatikans. Sie hat mehrere Sitze in Prati, der Sitz der juristischen Fakultät befindet sich nahe der Metrostation Lepanto. Die Universität ist modern ausgestattet, in der juristischen Fakultät befindet sich eine Bar, aber auch in der Umgebung gibt es jede Menge an

Lokalitäten zum Einkehren, um sich in der Mittagspause ein Stück Pizza und ein Suppli zu besorgen. Eine größere Bibliothek gibt es am Hauptsitz der Universität.

Bevor das Studium an der LUMSA startete gab es einen Online-Welcome Day, der jedoch nur eine Stunde dauerte und die wichtigsten Informationen mitteilte. Diese können aber auch schon vorher online über die Webseite problemlos eingesehen werden.

Das Wintersemester fing nach dem Welcome Day Anfang Oktober an und endete zu Weihnachten, darauffolgend die Prüfungen. Das Sommersemester fing, im Vergleich zu deutschen Verhältnissen recht früh, bereits Ende Februar an und endete Mitte Mai.

Sprachlich kam ich mit meinem benötigten B2 Zertifikat in Englisch aus Deutschland an. Das reicht vollkommen aus, um alle englischsprachigen Kurse zu belegen. Da mein Ziel jedoch war Italienisch zu lernen, belegte ich den von der LUMSA aus angebotenen Sprachkurs. Im Vorhinein wird hier ein kurzer mündlicher Einstufungstest gemacht. Mit meinem kleinem Repertoire an Italienisch wurde ich hier erstaunlicherweise hoch in das Level B1.1 eingestuft. Meine anfängliche Angst eines zu anspruchsvollen Kurses legte sich jedoch schnell und stellte sich schlussendlich als beste Entscheidung dar. So war der Kurs immer herausfordernd, die Lernerfolge groß, insbesondere Dank einer kompetenten Professorin und einem schlüssigen System. Einzig und allein schade war, dass der Kurs nur online angeboten wird. Den Anschlusskurs im Folgesemester folgte ich ebenfalls. Für ein Semester bringt der Sprachkurs zudem sogar 4 ECTS-Punkte und kann in das Learning Agreement aufgenommen werden.

Im ersten Semester belegte ich neben dem Sprachkurs ausschließlich Kurse auf Englisch. Hier zu empfehlen ist insbesondere der Kurs „Canon Law“, mit welchem wir zweimal Ausflüge in den Vatikan machten und Räumlichkeiten zu sehen bekamen, die nie ein Tourist sehen wird.

Die Kurswahl, die ich vorher im Learning Agreement treffen musste, habe ich durch Verschiebung eines Kurses einmal ändern müssen, was sich im Endeffekt aber als goldwert herausstellte, da ich so erst auf den Kurs „Canon Law“ aufmerksam wurde. Bestenfalls am Anfang nicht zu große Sorgen um die Kurswahl machen. Meistens muss sowieso nochmal nachgebessert werden, was am Ende aber kein Problem darstellt.

Im zweiten Semester wählte ich ebenfalls Kurse in italienischer Sprache, welche mich in jeglicher Sicht weitergebracht haben. Der Zugang zu Italienern ist nochmal einfacher und auch die italienische Sprache im juristischen Kontext zu erforschen, bringt den eigenen Sprachfortschritt enorm weiter.

Das Niveau der Kurse kommt ganz auf die jeweiligen Professoren an, im Allgemeinen ist es aber einfacher als in Deutschland. Die Prüfungen hängen von der jeweils unterrichtenden Person ab. Es gab schriftliche Zwischenprüfungen, Vorträge aber auch Gruppenarbeiten. Am Ende des Kurses folgt meistens eine mündliche Abschlussprüfung. Gab es aber schon eine Zwischenprüfung, hatte diese mündliche Prüfung nur noch einen geringen Wert. Daher bietet es sich hier an sich gut auf die Zwischenprüfung vorzubereiten. Die mündliche Endprüfung fand oftmals in einer Aula mit anderen Prüfungen anderer Kurse gleichzeitig statt. Wartezeiten auf die Prüfungen konnten hier auch mal mehrere Stunden dauern. Einen bestimmten Zeitslot für jeden Prüfling gab es nicht. Es lief also richtig italienisch ab. Empfehlenswert ist es für mündliche Prüfungen die Prüfung im System direkt nach Buchungsmöglichkeit zu buchen. Die Reihenfolge wird nämlich danach bestimmt.

Die Anerkennung der Studien- und Prüfungsleistung an der FU erfolgte sehr schnell und unkompliziert mittels Vorschlag durch das Internationale Büro des Fachbereichs.

Kompetenz und Lernerfolg

Das Studium an der LUMSA hat mich in jeglicher Hinsicht geprägt. Universitär konnte ich durch das freie Wählen der Kurse Erfahrungen in anderen Kompetenzen machen. So wählte ich jeweils einen Kurs in Wirtschafts- und Politikwissenschaften. Sprachlich war ich immer engagiert und ging so seit Beginn des Studiums an der LUMSA auf die italienischen Studenten zu. Dies ist nur empfehlenswert. Sie waren alle immer sehr offen zu mir. Durch die Kleingruppen-Atmosphäre in den Kursen wird das sogar noch begünstigt. Neben dem Sprachkurs, der einem grammatikalisch weiterhilft, ist das die beste Möglichkeit und Chance Italienisch zu lernen, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Aber auch mein Englisch verbesserte sich stetig durch das Belegen juristischer Kurse auf Englisch und den Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten. Für meine akademische und berufliche Laufbahn hat mir das Studium an der LUMSA mein Horizont erweitert.

Alltag und Freizeit

Selbst das alltägliche Leben in Rom fühlte sich immer wie „La dolce vita“ an. In die Uni gehend für eine Vorlesung, Quatschen mit Italienern, einen Caffè in der Bar trinken, unzählige „giri“ (Runden) um den Block drehen und das „dolce far niente“ spüren. Für mich fühlte sich das immer wie im Film an, wie im Traum lebend.

Neben der Universität setzte ich meine Leidenschaft für das Feldhockeyspielen fort. Ich suchte mir einen Verein in Rom und fand somit einen weiteren Kontakt zu Einheimischen. Hier aber im Vergleich zur Universität, wo die Italiener aus dem ganzen Land kommen, zu waschechten Römern. Diese zeigten mir Rom nochmal auf eine ganz andere Art und Weise. Insbesondere den römischen Dialekt lernte ich hier bis ins Detail kennen.

Ich kann nur empfehlen sich so viel wie möglich Kontakt zu Einheimischen zu suchen. Hierbei eignet sich der Eintritt in einen Sportverein besonders zu. Erst durch den Kontakt mit Einheimischen und insbesondere durch die Sprache lernt man Italien, Rom und die italienische Lebensweise auf eine ganz besondere tiefe Art und Weise kennen.

In der Freizeit kann man einfach nur durch Rom schlendern, durch die engen Gassen schleichen, den unzähligen Kirchen ein Besuch abstatten und Rom, die ewige Stadt, als offenes Museum bewundern. Wenn am Wochenende mal kein Hockeyspiel war, machte ich oftmals Ausflüge in das Umland von Lazio, welches von Meer bis wunderschöne Hügellandschaft alles bietet und nicht touristisch ist. Aber auch die Abruzzen im Osten von Rom bieten sich mit ihrer Berglandschaft insbesondere im Winter für Schneeausflüge an. Von Rom aus lässt sich fast alles durch seine gute Anbindung ansteuern, sodass auch vermeintlich weitere Ausflüge sei es Mailand oder Sizilien ohne Probleme möglich sind. Reisen lohnt sich wirklich, da so die Vielfalt der italienischen Landschaft, der diversen Dialekte der Sprache und natürlich die italienische Küche entdeckt werden kann.

Bezüglich des öffentlichen Nahverkehrs bietet es sich an eine Monats- bzw. Jahreskarte zu kaufen, welche im Vergleich zu Berlin preiswert erhältlich ist. Hat man diese einmal kann man damit alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, sogar bis hin zum Meer. Funktionieren tun die Öffentlichen mal gut mal weniger gut. Allein die Metro A oder oft fahrende Busse

funktionieren wirklich gut. Durch die italienische Lebensweise lernt man jedoch es ruhiger anzugehen, dann wartet man halt mal 20 Minuten und nimmt sich mehr Zeit.

Die Lebensqualität in Italien fasse ich als hoch auf. Selbst, wenn die Einkommen nicht allzu hoch sind, nehmen sich die Leute Zeit und Geld gemeinsam Essen zu gehen, sei es zum „Pranzo“ (Mittagessen) oder mit der Familie am Wochenende. Das eigene Wohlbefinden steht hierbei wirklich weit oben.

Kosten/Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Neben der Miete für die Unterkunft liegen die Lebenserhaltungskosten jedoch unter dem, was in Berlin gezahlt werden muss. Selbst Produkte mit hoher Qualität können für einen moderaten Preis erworben werden. Empfehlenswert sind Märkte, wo insbesondere frische Lebensmittel verkauft werden. Zudem war ich einmal auf einem großem Markt, im Circus Maximus ausgerichtet, von „Coldiretti“, wo verschiedenste lokale Produkte aus allen Regionen vorgestellt, verkostet und gekauft werden konnten; sehr empfehlenswert. Das Jahresticket für die öffentlichen Verkehrsmittel hat mich 250 € gekostet.

Interkulturelle Erfahrungen/europäische Erfahrung

Da ich schon einige Male in der Toskana war, konnte ich mir vorstellen, wie das Leben in Italien seien würde. Es dann nochmal hautnah für eine längere Zeit erleben zu dürfen war für mich eine ultimative Erfahrung. Im Vergleich zu Deutschland geht das Leben weniger stressig zu, man lernt sich mehr auf seine eigene Lebensqualität zu fokussieren, das Miteinander zu schätzen und einfach mal zu entspannen, das Leben zu genießen. Aber auch die alltäglichen Probleme der Römer/Italiener habe ich mitbekommen; Fragen der Politik, niedrigere Löhne oder nicht gut funktionierende öffentliche Verkehrsmittel. Gelernt habe ich, was es für ein Geschenk ist, sich so einfach und frei in der europäischen Union bewegen zu können. Sich zu entscheiden für ein Jahr im Ausland zu leben und zudem noch für eine unbezahlbare Erfahrung von der europäischen Union gefördert zu werden.

Fazit

Nach einem Jahr habe ich mich hier in Rom so eingelebt, als würde ich schon immer hier leben, sodass es schwer fällt wieder weg zu gehen. Habe eine neue Sprache gelernt, die mir Zugriff zu einer tiefgreifenden und unvergesslichen Erfahrung gegeben hat und wer weiß noch weitere Möglichkeiten eröffnen wird.

Das Jahr lässt sich nicht in eine beste und schlechteste Erfahrung ausmachen, da es geprägt war von zahlreichen positiven unbeschreiblichen Erlebnissen. Sollte es mal eine schlechtere gegeben haben, hat man diese durch die italienische Lebensweise mit Lockerheit genommen.

Ich kann nur jedem empfehlen die Möglichkeit eines Erasmus-Aufenthalts wahrzunehmen. Solch eine Chance das Leben in einem anderen Land zu entdecken, das Studieren an einer Universität im Ausland, das Erlernen einer neuen Sprache und dafür noch von der europäischen Union gefördert zu werden, darf man sich nicht entgehen lassen.

Am besten wählt ihr dafür dann Italien, Rom und die LUMSA.